

<http://www.derwesten.de/sport/lokalsport/herne-und-wanne-eickel/vier-quellen-speisten-das-eigene-bad-des-sv-neptun-id8177084.html>

VEREINSGESCHICHTE

Vier Quellen speisten das eigene Bad des SV Neptun

11.07.2013 | 17:03 Uhr



Von 1935 an der Stolz des Vereins: Das Neptun-Bad im Grunewald, das 1962 geschlossen werden musste.

Foto: Privat

90 Jahre alt wird der SV Neptun Herne im September. Nur zwei Monate später feiert Gerhard Töberich seinen 90. Geburtstag. Seit 70 Jahren hält er seinem Verein die Treue, war in mehreren Vorstandsfunktionen tätig und ist seit vielen Jahren Ehrenvorsitzender des SVN. Für das anstehende Jubiläum des größten Herner Schwimmvereins machte sich Töberich die Mühe, viele Fakten aus der Historie aufzulisten.

Am Anfang stand ein Inserat im damaligen Herner Anzeiger. Alle Bürger, die an der Gründung eines Schwimmvereins interessiert waren, sollten sich am 21. September 1923 in der Gaststätte Hindenburg einfinden. Mehr als 100 Männer und Frauen folgten dem Aufruf; das war die Geburtsstunde des SV Neptun.

Wanderpokal für Kanal-Staffel

In den Farben Schwarz-Grün-Weiß begann der Trainingsbetrieb im Gelsenkirchener Hallenbad, im Sommer ging es zur Recklinghäuser Hafengebäudeanstalt. 1925 lud der SV Neptun zu seinem ersten Schwimmfest ein – geschwommen wurde im Rhein-Herne-Kanal. Mit der Fertigstellung des Sommerbads an der Bergstraße verbesserten sich die Bedingungen, und schnell wurden auch sportliche Erfolge gefeiert. Zehn Neptun-Schwimmer nahmen 1930 vor 10000 Zuschauern an der 3,8 km langen Essener Kanalstaffel teil und kehrten mit dem Wanderpokal für „Vereine ohne Winterbad“ heim. Zwei Jahre später verbuchte Werner Rasch einen ersten großen Titel, als er sich über 100 m Freistil die Westdeutsche Meisterschaft sicherte.

Ein Meilenstein in der Entwicklung des jungen Vereins war das Jahr 1934, als Richard Beeking als sportlicher Leiter den Mitgliedern seine Ideen für den Bau eines eigenen Vereinsbades Vortrag. Nachdem die Behörden ihre Zustimmung und die Zeche Mont-Cenis gegen einen geringen

Pachtzins ein Grundstück zwischen dem Uhlenbruch und der Castroper Straße zur Verfügung gestellt hatten, begann die mühselige Arbeit vieler freiwilliger Helfer, die mit viel Idealismus gewaltige Erdmassen bewegten.

1935 war es soweit: Das durch vier Quellen gespeiste 50m-Schwimmbecken mit sechs Startblöcken, das fortan „Neptun-Bad im Grunewald“ hieß, wurde in Betrieb genommen. Die Wassertemperaturen lagen zwischen gewöhnungsbedürftigen 13 und 14 Grad, umkleiden mussten sich die Neptunen in der alten Maschinenhalle der Zeche. Dennoch: Es war der stolzeste Tag in der Vereinsgeschichte.

Düstere sollten folgen, nachdem am 27. August 1939 die letzte Schwimmveranstaltung vor Kriegsbeginn im Neptun-Bad durchgeführt worden war. 1943 verstarb Richard Beeking, der „Vater“ des Bades, das 1945 durch Kriegseinwirkungen zum großen Teil zerstört war und der Feuerwehr als Löschteich diente. Zudem war auch das Vereinsvermögen beschlagnahmt worden.

Die Mitglieder waren fassungslos

Doch mit viel Energie und Idealismus gingen die Mitglieder an den Wiederaufbau, und schon 1946 wurde im Neptun-Bad wieder trainiert. In den folgenden Jahren spielte sich das Vereinsleben vorwiegend in der eigenen Anlage ab, an schönen Sommertagen tummelten sich 3000 Kinder aus Herne, Sodingen, Börnig und Holthausen im Bad.

Zum 30-jährigen Stiftungsfest ehrte der Westdeutsche Schwimmverband den SVN für hervorragende und vorbildliche Leistungen im Sport und in der Jugendarbeit. Auch die Eröffnung des Herner Hallenbades 1959 gibt dem Verein einen Schub: Die Zahl der Mitglieder stieg auf fast 600.

Drei Jahre später folgte ein Rückschlag: Die Forderungen des Gesundheitsamts, das Neptun-Bad zeitgemäß zu erneuern, kann der Verein aus finanziellen Gründen nicht erfüllen. Die Mitglieder waren fassungslos, die Schließung konnte nicht mehr verhindert werden.

Für sportliche Höhepunkte sorgte zu dieser Zeit Jürgen Cokelc, der heutige Vorsitzende des Stadtportbundes. Bei seiner DM-Teilnahme in Berlin unterbot er als erster Herner Schwimmer die Minutengrenze über 100 m Freistil, kurz darauf wurde er Westdeutscher Meister über 400 m Freistil.

Als 1973 mit viel Prominenz der 50. Geburtstag gefeiert wurde, war der SV Neptun mit 1150 Mitgliedern zu einem Großverein herangewachsen. Es war nicht einfach, alle Anforderungen zu erfüllen. Im Vordergrund stand dabei immer die Breitenarbeit mit Kindern, die zudem an die Wettkampfmannschaften herangeführt wurden. In der Bevölkerung gilt der SV Neptun als sehr familienfreundlich. Mit über 500 Mitgliedern ist der SVN immer noch Hernes größter Schwimmverein, der mit seiner Nachwuchsförderung, dem Freizeit- und Gesundheitsschwimmen, aber auch mit seinen Wettkampfmannschaften sehr erfolgreich ist. Dabei ist es vor allem die Mastermannschaft, die mit Teilnahmen an Europa- und Weltmeisterschaften zum Aushängeschild wurde.

Uwe Ross